

Jede Stadt und auch die kleinste hat ihre Ecke. Was für Kötzschenbroda die Ecke der Hauptstraße mit dem Großen Markt ist, ist schließlich die Kranzlerecke für Berlin. Jede Stadt hat eine Ecke des potenzierten Verkehrs, eine Straßenkreuzung, die symbolisch geworden ist, die sozusagen den Verkehr der ganzen Stadt, ihr ganzes Leben repräsentiert, wo ihr Pulsschlag am kräftigsten hämmert, wo ihr aus Menschenmillionen und Häuserschluchten zusammenschmiedetes Herz am lautesten schlägt.

Ich habe die Kranzlerecke genannt für Berlin. Schon vor vielen Jahrzehnten, in der Zeit unserer lieben Großväter, galt diese Ecke für das Herz Berlins. Die Kreuzung Unter den Linden-Friedrichstraße hat vier Ecken, wie jede Straßenkreuzung, und doch hat sich die Entwicklung von den vier Ecken gerade die Kranzlerecke ausgesucht, wie das Schicksal, das von vier gleichen Brüdern den einen begünstigt. Gibt es einen Berliner, der an der Kranzlerecke noch nicht vorbeigegangen wäre? Kaum. Und gibt es einen Fremden, der in Berlin verweilen kann, ohne diese Ecke wenigstens einmal passiert zu haben? Kaum. Nun — in jeder großen Stadt, in jeder Weltstadt gibt es eine solche Ecke. Und da es fünf Weltstädte gibt, die kein Weltenbummler außer acht lassen kann, so gibt es eben fünf Weltecken, fünf Straßenecken, die fünf Weltstädte repräsentieren, ebensoviele Länder, ebensoviele Nationen, Kulturen und Traditionen.

Da ist in Paris die Ecke des Boulevard des Capucines und des Place de l'Opera, jene Ecke, wo die Terrasse des Café de la Paix die Hälfte des Trottoirs in Anspruch nimmt, und wo die Pariser



PARIS: Ecke Boulevard des Capuzines und Place de l'Opera